



Unsichtbare Opfer - Geschlechtsspezifische Gewalt gegen Migrantinnen in Italien

Palermo, 20. November 2024 - Geschlechtsspezifische Gewalt ist ein Problem, das Frauen aller gesellschaftlicher Schichten, Junge und Alte, Italienerinnen wie Ausländerinnen betrifft. Alle zwei Tage wird im Durchschnitt eine Frau in Italien von einem Mann ermordet, meistens von ihrem Partner oder Ex-Partner. Allerdings kann geschlechtsspezifische Gewalt mit anderen Diskriminierungserfahrungen zusammentreffen, die Frauen in Italien erleiden, weil sie Migrantinnen sind und dadurch umso schwerer wiegen.

Seit Längerem ist in der migrantischen Community in Palermo zu beobachten, dass immer mehr Frauen aufgrund von Missbrauch und häuslicher Gewalt Zugang zu Schutzmaßnahmen benötigen. In diesen Fällen kann es aber passieren, dass die Betroffenen einen ungeklärten Aufenthaltsstatus haben und davor zurückscheuen, Behörden aufzusuchen und damit Gewalttaten gar nicht erst anzeigen. Auch ist schon vorgekommen, dass gewalttätige italienische Partner gedroht haben, dafür zu sorgen, dass die Frau abgeschoben werde, sollte sie es wagen, Anzeige zu erstatten.

Wenn Gewalt aber doch zur Anzeige gebracht wird, müssen Migrantinnen oft feststellen, dass die öffentlichen Stellen entweder nicht willens oder nicht in der Lage sind, sie angemessen zu schützen. Es ist ein generelles Phänomen, dass Gewaltanzeigen von Frauen abgewertet, nur halbherzig verfolgt werden oder den Frauen gar nicht geglaubt wird. Dies kommt bei nicht-italienischen Staatsangehörigen jedoch noch häufiger vor, da hier Faktoren wie Sprachverständigung, eine unter Umständen fehlende familiäre Unterstützung und also soziale Isolation der Frau sowie Vorurteile aufseiten der Sachbearbeiter*innen eine Rolle spielen. Innerfamiliäre, gewaltvolle Konflikte wurden schon als „kulturelle Eigenheit“ verharmlost und Frauen wieder zurück nach Hause geschickt, wo die Täter auf sie warteten. Wenn sich Opfer aber in derselben gefährlichen Situation wiederfinden, aus der sie zu entkommen versuchten, verlieren sie das Vertrauen in das System vollständig und werden folgende Gewaltakte wahrscheinlich nicht mehr anzuzeigen versuchen.

Ein weiteres behördliches Defizit ist die Unfähigkeit, die Frauen an entsprechende Sozialdienste zu verweisen. Dabei ist es für die psychische und körperliche Gesundheit der betroffenen Frauen besonders wichtig, dass ihnen unverzüglich Hilfe geleistet wird.

Sozialarbeiter*innen wissen in der Regel, dass Antigewaltstellen und -vereine spezielle psychologische und soziale Unterstützung anbieten. Auf dieses Angebot wird von Ämtern aber kaum hingewiesen. Auch müssten Gewaltspuren am Körper so schnell wie möglich medizingutachterlich dokumentiert werden, um die Glaubwürdigkeit der Aussage der Betroffenen zu erhöhen. Ein solcher Hinweis erfolgt durch die Behörden aber oft nicht.

Zudem müsste den Frauen geholfen werden, von Zuhause ausziehen und in Sicherheit zu kommen. Eine günstige Wohnung für sich alleine zu finden, ist aufgrund des angespannten Wohnungsmarktes schwierig bis unmöglich. Immer mehr Wohnungen, vor allem in der Innenstadt von Palermo, fallen der Hyper-Touristifizierung zum Opfer, ganz zu schweigen davon, dass viele Eigentümer*innen ihre Wohnung aus rassistischen Gründen nicht an Migrantinnen vermieten wollen. Die Unterbringung in einer Unterkunft führt jedoch andererseits dazu, dass Frauen keinen ausreichenden Privat- und dadurch Schutzraum für sich und ihre Kinder zur Verfügung gestellt bekommen.

Insgesamt mangelt es den Mitarbeiter*innen der öffentlichen Ämter an der erforderlichen Expertise, wie mit Gewaltopfern umzugehen ist - nämlich emphatisch. Die Beamt*innen müssten in diesem Bereich stärker sensibilisiert werden: Eine Schulung, die darauf abzielt, eine bestimmte Art von Gefährdung zu erkennen und angemessen zu behandeln, an Dienste wie Anti-Gewalt-Zentren, Anwält*innen und ausgebildete Psycholog*innen zu verweisen, wäre entscheidend für einen verbesserten Schutz der betroffenen Frauen.

Es scheint aber, die Politik wäre nicht an einer entsprechenden Fortbildung interessiert.

Arci Porco Rosso

Übersetzung ins Deutsche von Olga Helen Bach